

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: **Kapitel 1: Klimagerechtigkeit schaffen – Wie wir in Xhain Zukunft gestalten**

Antragstext

47 (Klima, Umwelt, Mobilität)

48 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

49 Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Auf
50 engem Raum teilen sich über 292.000 Menschen die Straßen, Parks und Plätze.
51 Diese Dichte macht uns besonders verwundbar für die Folgen der Klimakrise: Hitze
52 staut sich, es gibt zu wenig Grün- und Wasserflächen für eine schnelle
53 Abkühlung, und der Verkehr belastet Luft und Ohren. Friedrichshain-Kreuzberg ist
54 dabei 10 Grad heißer als das Brandenburger Umland.

55 Rund 30 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen in unserem Bezirk werden
56 durch den Verkehr verursacht. Besonders ungerecht ist, dass Menschen mit
57 geringem Einkommen überdurchschnittlich stark unter Lärm, Abgasen und unsicheren
58 Straßen leiden. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem
59 eine soziale Herausforderung. Jede Person, die im Straßenverkehr verletzt oder
60 sogar getötet wird, ist eine zu viel. 2024 waren es 55. Deshalb kämpfen wir
61 weiter für mehr Verkehrssicherheit und -gerechtigkeit. Für alle, aber vor allem
62 für unsere Kinder und älteren Menschen.

63 **2. Unsere Haltung: Menschen vor Autos**

64 Wir wollen, dass alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt durch ihren
65 Kiez kommen. Saubere Luft, weniger Lärm und sichere Straßen sind für uns keine
66 Luxusthemen, sondern Grundrechte in einer lebenswerten Stadt. Der
67 Gesundheitsaspekt steht für uns im Vordergrund: Weniger Luftschadstoffe und Lärm
68 senken das Risiko für chronische Krankheiten, und aktive Mobilität wie zu Fuß
69 gehen oder Radfahren fördern das körperliche und psychische Wohlbefinden.

70 Unser Ziel ist die Vision Zero: keine Verkehrstoten und keine Schwerverletzten
71 mehr. Das schließt insbesondere eine feministische und inklusive Perspektive
72 ein: Die Verkehrsplanung von morgen muss die unterschiedlichen
73 Mobilitätsbedürfnisse von Frauen*, Familien und Menschen mit Behinderungen
74 berücksichtigen. Straßen sollen Orte für Menschen sein – zum Verweilen, Spielen
75 und Spazieren – und nicht nur Abstellflächen oder Rennstrecken für Autos. Das
76 Berliner Landesverfassungsgericht hat im Juni 2025 klargestellt: Es gibt kein
77 Grundrecht auf Autofahren und schon gar nicht auf einen kostenlosen Parkplatz.
78 Wir stellen die Sicherheit der Schwächsten über den schnellen Durchgangsverkehr.

79 Gleichzeitig bekämpfen wir die Klimakrise dort, wo sie entsteht: durch eine
80 entschlossene Verkehrswende, den Schutz und Ausbau von Stadtnatur und einen
81 Stopp von weiteren Flächenversiegelungen. Klimagerechtigkeit ist für uns
82 untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden.

83 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

84 Trotz aller Erfolge und großen Kraftanstrengungen **bei der Mobilitätswende in den**
85 **letzten Jahren gibt es immer noch zu tun:** Noch immer sind viele Straßen in
86 Friedrichshain-Kreuzberg laut, eng und unsicher. Gehwege sind zu schmal oder
87 durch falsch abgestellte Autos blockiert, Radwege enden im Nichts, und der
88 öffentliche Raum muss immer mehr Bedarfe erfüllen, weil andere Freiräume unter
89 Druck geraten oder verdrängt werden. Im Winter fehlen beheizte Orte der
90 nachbarschaftlichen Begegnung und im Sommer Orte, die Abkühlung versprechen.

91 Im Zuge der Klimakrise wird der Bezirk heißer und trockener. Versiegelte Flächen
92 heizen sich auf, Regen kann nicht versickern, und unsere Bäume leiden unter
93 Wassermangel. Die Artenvielfalt schwindet, Insekten finden immer weniger
94 Nahrung.

95 Der Senat spart an der falschen Stelle: Personal fehlt, um Gehwege zu sanieren,
96 Baumscheiben zu pflegen oder Konzepte für mehr Lebensqualität, wie das
97 Fußverkehrskonzept, das wir bereits erarbeitet haben, endlich umzusetzen. Längst
98 fertig geplante Fahrradstraßen, Nahverkehrs- und Klimaschutz-Projekte werden
99 zugunsten von noch mehr Autoverkehr gestoppt oder ausgebremst. Die Verwaltung

100 ist überlastet, zivilgesellschaftliches Engagement scheitert an zu viel
101 Bürokratie.

102 **4. Was wir konkret verändern wollen**

103 **Mobilität für Menschen**

104 **Gehwege sicher gestalten:** Wir setzen das bezirkliche Fußverkehrskonzept
105 konsequent um. Das ist unser klarer Auftrag. ****Mehr Zebrastreifen, längere**
106 **Grünphasen an Ampeln, saniertes und verbreitertes Pflaster.** Wir wollen Tempo 30
107 als Standard im gesamten Bezirk. Gehwege sind keine Abstellflächen, also werden
108 wir Falschparken konsequent kontrollieren und ahnden. Die Ordnungsamt-App für
109 Bürger*innen-Meldungen bauen wir dafür aus.

110 **Radverkehr fördern:** Wir bauen sichere Radwege und Fahrradstraßen aus, wie
111 zuletzt in der Revaler Straße und der Prinzenstraße. Wir schaffen überdachte und
112 diebstahlsichere Abstellplätze für Räder und Lastenräder. Mehr Fahrradbügel
113 reichen nicht mehr, wir brauchen Radparkhäuser und sichere Boxen, zum Beispiel
114 an der Proskauer Straße. Die Trennung von Fuß- und Radverkehr verbessern wir,
115 damit alle Menschen sich sicher durch die Stadt bewegen können.

116 **Kiezblocks für mehr Lebensqualität:** Wir beruhigen ganze Wohngebiete, wie
117 erfolgreich im Ostkreuzkiez geschehen – datenbasiert und nicht nach Lautstärke.
118 Wir richten mehr Schulzonen ein und machen Spielstraßen zum Standard. Wir
119 schaffen mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Entspannen. Das eigenmächtige
120 Entfernen von Pollern ist antidemokratisch und nicht akzeptabel.

121 Das Projekt "Xhain beruhigt sich" führen wir konsequent fort und weiten es mit
122 Unterstützung des Senats auch auf die Hauptstraßen des Bezirks aus

123 **Parkraum neu denken:** Straßen sind öffentliche Räume, die allen gehören. Wir
124 wollen sie klimagerecht umgestalten. Unser Ziel ist ein Mehrwert durch
125 Parkplatzrückbau: Aus Parkplätzen werden Begrünung, essbare Beete oder
126 Aufenthaltsflächen. Dazu erhöhen wir auf Landesebene die Gebühren für das
127 Anwohnerparken auf ein kostendeckendes Niveau. Wir streben einen Betrag von
128 mindestens 365 Euro pro Jahr an, um eine soziale Staffelung zu ermöglichen. Die
129 Einnahmen fließen in bessere Infrastruktur für alle.

130 Mehr Lieferzonen, Mikro-Depots und Lastenrad-Verleihsysteme entlasten die Kieze.
131 Auch Handwerk, Pflege- und Reparaturdienste brauchen rechtssichere Regelungen
132 fürs Kurzzeitparken. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen bei
133 Lieferdiensten ein.

134 **A100 stoppen, Kieze verbinden:** Wir lehnen den Weiterbau der A100 schon immer ab.
135 Die freiwerdenden Flächen wollen wir für ökologische und kulturelle Projekte
136 nutzen sowie vorhandene Kulturorte und Wohnraum erhalten. Die A100 bleibt ein
137 aus der Zeit gefallenes Projekt, das mehr Verkehr, Lärm und Feinstaub in unsere
138 Nachbarschaften tragen würde. Dieses Millardengrab muss endlich gecancelt
139 werden.

140 Die Brommybrücke zwischen Schilling- und Oberbaumbrücke bauen wir perspektivisch
141 für den Fuß- und Radverkehr wieder auf, um Friedrichshain und Kreuzberg besser
142 miteinander zu verbinden. Wir unterstützen zudem die M10-Verlängerung von der
143 Warschauer Straße bis zum Hermannplatz und eine neue Linienführung der Tram 21
144 für eine bessere Anbindung des Ostkreuzes.

145 **Klimaanpassung & Stadtnatur**

146 **Schwammstadt bauen:** Wir entsiegeln Flächen, wo immer möglich. Allein 2023 und
147 2024 konnten wir über 11.000 m² Fläche entsiegeln oder versickerungsfähig
148 umgestalten. Regenwasser wird vor Ort gespeichert, versickert und kühlt die
149 Umgebung. Dafür fördern wir Zisternen, Regentonnen und begrünte Dächer und
150 Fassaden. Wir unterstützen die Koordinierungsstelle für Begrünung. Sie
151 unterstützt die Menschen vor Ort.

152 **Mehr Grün für alle:** Wir fordern eine Verdopplung des Pflegebudgets für
153 Straßenbäume und pflanzen weitere hunderte neue. Bodenmonitoring und Sensoren für
154 Bodenfeuchtigkeit helfen uns, die Bäume widerstandsfähiger zu machen. Das von
155 einer Volksinitiative entwickelte Bäume-Plus-Gesetz ist dazu ein guter Anfang.
156 Gemeinsam mit dem nächsten Senat entwickeln wir dazu konkrete
157 Umsetzungsprozesse. Baumscheiben werden insekten- und bestäuberfreundlich,
158 Wildblumenwiesen ersetzen Rasenflächen. Wir mähen weniger und lassen Totholz als
159 Lebensraum liegen.

160 **Wasser ist Menschenrecht:** Wir bauen das Netz der öffentlichen Trinkbrunnen aus,
161 auch an Schulen und in Parks. In allen öffentlichen Gebäuden wollen wir
162 Wasserspender installieren. Die vorhandenen Pumpen, die in Krisensituationen
163 eine Notversorgung der Menschen mit Trinkwasser bieten können, müssen wieder
164 regelmäßig gewartet werden.

165 **Tiere schützen:** Mit insektenfreundlicher Beleuchtung, Nistkästen und
166 Artenschutzprojekten (z.B. Biberrückkehr ermöglichen und Vogelschlag verhindern)
167 fördern wir die Biodiversität mitten in der Stadt. Wir ziehen uns dafür Animal-
168 Aided Design als Vorbild heran.

169 **Nachbarschaften unterstützen:** Wer vor der eigenen Haustür entsiegeln, pflanzen
170 oder gießen will, bekommt einfacher Genehmigungen und Beratung aus einer Hand.
171 Wir wollen das zuständige Amt dafür personell stärken.

172 **Klimagerecht Bauen & Wohnen**

173 **Grünflächen schützen:** Mit uns wird es keine Bebauung von Parks, Friedhöfen oder
174 anderen Grünflächen geben. Sie sind als Kaltluftschneisen und Erholungsräume
175 unersetzlich. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes Quartier
176 und wurde 2025 bundesweit als Klimaquartier ausgezeichnet.

177 **Aufstocken statt versiegeln:** Wir fördern – wo städtebaulich sinnvoll – die
178 Aufstockung bestehender Gebäude, zum Beispiel auf Supermärkten, oder die
179 Überbauung von Verkehrsflächen wie der Franz-Klühs-Straße. So entsteht neuer
180 Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

181 **Klimafreundlich sanieren und bauen :** Wir wollen Eigentümer*innen für die
182 energetische Sanierung ihrer Gebäude gewinnen und beraten. Wichtig ist uns dabei
183 die warmmietenneutrale Sanierung – bei der die Kosten nicht eins zu eins auf die
184 Mieten umgelegt werden dürfen.

185

186

187 Wir wollen die Wärmewende vorantreiben: Wir unterstützen dezentrale kalte
188 Wärmenetze bei Neubauten und im Bestand. Abwärme durch Grauwasserrecycling soll
189 nach Möglichkeit als Energiequelle genutzt werden. Dabei wird gleichzeitig
190 Trinkwasser gespart. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben sollen gesunde Bäume
191 erhalten werden.

192 **Sonnenenergie nutzen:** Auf den bezirkseigenen öffentlichen Gebäuden setzen wir
193 den begonnenen Photovoltaik-Ausbau fort: Schon bis Ende 2026 kommen zwölf
194 weitere Anlagen hinzu. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes
195 Quartier.

196 **Müll vermeiden & Ernährungswende**

197 **Weg mit der Einwegflut:** Wir setzen uns beim Senat für eine bezirkliche
198 Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen ein. Die erfolgreichen Mehrwegprojekte
199 am Boxi und an der Admiralbrücke weiten wir aus. Bei Straßenfesten wird ein
200 Müllvermeidungskonzept zur Pflicht. Wir beraten Gastronom*innen bei der
201 Umstellung auf Mehrweg-Systeme und fördern Tauschmärkte und Reparaturcafés.

202 **Gutes Essen für alle:** In Kitas, Schulen und Kantinen fördern wir regionale,

203 saisonale, pflanzliche, biologische und faire Ernährung. Der bezirkliche
204 Ernährungsrat bleibt unser wichtiger Partner. Wir setzen uns ein für eine
205 bezirkliche Ernährungsstrategie. Wir pflanzen weiter Obstbäume, legen essbare
206 Beete an und bauen die LebensMittelPunkte – Orte für Austausch, Bildung und
207 gemeinschaftliche Ernährung – aus.

208 **Nachhaltig & fair beschaffen:** Wir setzen auf die Bevorzugung von
209 Sozialunternehmen und Fair-Trade-Produkten mit anerkannten Siegeln (Bio,
210 Fairtrade, Blauer Engel). Unsere Städtepartnerschaft mit San Rafael del Sur
211 (Nicaragua) bauen wir weiter aus.

212 **5. Wirkung für den Bezirk**

213 Unsere Politik für Klimagerechtigkeit macht den Alltag im Bezirk spürbar besser.

- 214 • Mehr Sicherheit im Alltag bedeutet: Kinder können sicherer zu Fuß oder mit
215 dem Rad zur Schule kommen. Ältere Menschen haben mehr Zeit beim Überqueren
216 der Straße.

- 217 • Mehr Gesundheit bedeutet: Saubere Luft und weniger Lärm senken
218 Krankheitsrisiken. Trinkbrunnen und kühle Orte schützen bei Hitze.

- 219 • Mehr Lebensqualität bedeutet: Entsiegelte Plätze, mehr Bäume und
220 verlässliche Sitzgelegenheiten machen Kieze lebenswerter.

- 221 • Mehr Klimaresilienz bedeutet: Schwammstadt-Maßnahmen mindern die Folgen
222 von Starkregen und Hitze. Regenwasser wird vor Ort genutzt und die
223 Umgebung gekühlt.

- 224 • Mehr soziale Gerechtigkeit bedeutet: Klimaschutz wird so umgesetzt, dass
225 Engagement vor Ort gestärkt wird und Sanierungen nicht zu steigenden
226 Warmmieten führen.

227 **6. Unser Auftrag: Xhain klimagerecht umgestalten.**

228 **Die Verkehrswende entschlossen fortsetzen.** Wir setzen das Fußverkehrskonzept um,

229 bauen das Radnetz aus, beruhigen weitere Kieze und erhöhen den Druck auf den
230 Senat, uns die dafür nötigen Mittel und das Personal zu geben.

231 **Xhain zur Schwammstadt umbauen.** Entsiegelung, Begrünung und
232 Regenwassermanagement werden bei jedem Bauprojekt mitgedacht. Das Pflegebudget
233 für Bäume wird verdoppelt.

234 **StadtNatur schützen und erlebbar machen.** Biodiversität ist kein Nice-to-have,
235 sondern überlebenswichtig. Wir fördern Artenschutz, Umweltbildung und
236 bürgerschaftliches Engagement.

237 **Bauen und Sanieren - klimagerecht und sozial.** Wir kämpfen gegen die Bebauung von
238 Grünflächen, fördern Aufstockungen statt Neuversiegelungen und setzen uns für
239 eine warmmietenneutrale Sanierung ein. Der Bezirk geht mit seinen Gebäuden
240 voran.

241 **Ressortübergreifend denken und handeln.** Klima, Mobilität, Stadtentwicklung,
242 Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Eine Klimafolgenabschätzung für alle
243 Bezirksentscheidungen wird Standard. Nur wenn wir in diesen Bereichen gemeinsam
244 planen, entstehen ganzheitliche Lösungen für die Menschen in unserem Bezirk.

245 **Klimagerechtigkeit braucht eine handlungsfähige Verwaltung.** Wir fordern mehr
246 Personal, weniger Bürokratie und eine starke digitale Infrastruktur (wie das
247 Klimadashboard), damit die großartigen Konzepte auch bei den Menschen ankommen.

248 **Unser Ziel:** Friedrichshain-Kreuzberg wird der lebenswerteste, grünste und
249 klimagerechteste Bezirk Berlins – für alle, die hier leben.